

20. Internationale Bartgeier-Beobachtungstage

Jeden Herbst beteiligen sich Begeisterte des Bartgeiers (*Gypaetus barbatus*) an den Internationalen Bartgeier-Beobachtungstagen, um die Entwicklung und den Erfolg des Wiederansiedlungsprogramms zu dokumentieren. Das Hauptziel dieser Aktion ist es, die Grösse der alpinen Bartgeierpopulation sowie jene von anderen europäischen Regionen, in denen die Art vom Wiederansiedlungsprogramm profitiert, zu schätzen. Auf regionaler Ebene ermöglichen diese Beobachtungen zudem, Brutpaare zu erfassen, neue Ansiedlungen zu erkennen und den Zustand der bestehenden Populationen zu beurteilen.

Die 20. Ausgabe der Bartgeier-Beobachtungstage fand vom 11. bis 19. Oktober 2025 statt. Am 11. Oktober, dem Hauptbeobachtungstag, waren über tausend Freiwillige und Ornitholog:innen im gesamten Alpenbogen im Einsatz. Während dieses «Fokustages» verteilten sich die Teilnehmenden auf strategisch gut gelegene Beobachtungsposten und hielten Ausschau nach dem majestätischen Greifvogel. Die am Fokustag gesammelten Daten bilden die Grundlage für die Populationsschätzung; die Beobachtungen in der darauffolgenden Woche sind eine Ergänzung auf lokaler Ebene, indem sie weitere Vögel erfassen.

Das Protokoll basiert auf einer alpenweit einheitlichen Methodik. Jede Beobachterin und jeder Beobachter besetzt einen Posten von 9:00 bis 15:00 Uhr, mit einer Mindestpräsenz zwischen 10:00 und 14:00 Uhr, ausser bei wetterbedingten Einschränkungen. Für jede Sichtung werden Uhrzeit, geschätztes Alter des Bartgeiers (juvenil, immatur, subadult, adult) sowie die Flugrichtung notiert. Fotos – auch von geringerer Qualität – werden ausdrücklich empfohlen, weil sie helfen, Individuen zu identifizieren und Doppelzählungen zu

vermeiden. Die gesammelten Daten werden anschliessend von den Sektionsverantwortlichen ausgewertet und an die Stiftung Pro Bartgeier weitergeleitet.

Die Wetterbedingungen während der Ausgabe 2025 waren bemerkenswert stabil: sonnig seit über einer Woche, Nordwind und milde Temperaturen. Ideale Voraussetzungen für die Beobachtenden – aber nicht unbedingt für die Bartgeier.

Ergebnisse für die Kantone Wallis, Waadt und Freiburg

Am 11. Oktober 2025 waren 84 Beobachtende auf 61 Posten im Einsatz. Zwei geplante Posten konnten nicht besetzt werden, dennoch war die Gebietsabdeckung hervorragend. Insgesamt wurden 54 Bartgeier-Beobachtungen von 33 verschiedenen Posten gemeldet, was 54 % der besetzten Posten entspricht. Zusätzlich wurden vier Einzelbeobachtungen über die Plattformen www.ornitho.ch und www.bartgeier.ch gemeldet, was eine Gesamtzahl von 58 Beobachtungen für den Fokustag ergibt.



© Patrick Schwitter

Fig. 2: Aiolos, un jeune gypaète né en 2025 dans le canton de Berne, a été observé aussi bien à la Gemmi (VS) qu'à Brenlares (FR). L'émetteur est bien visible sur le dos.

Abb. 2: Aiolos, ein Bartgeier, der 2025 im Kanton Bern geschlüpft ist, wurde sowohl auf der Gemmi (VS) als auch in Brenlares (FR) beobachtet. Gut sichtbar ist der Sender auf dem Rücken.

Tab. 1: Résumé des Gypaètes barbus observés selon l'âge ainsi que les estimations minimales ou maximales.

Tab. 1: Zusammenfassung der beobachteten Bartgeier nach Alter sowie minimale und maximale Schätzungen.

Décompte Zählung	Adulte ≥ 6e année Adult ≥ 6. Jahr	Subadulte 4 ^e ou 5 ^e année subadult 4. oder 5. Jahr	Immature 2 ^e ou 3 ^e année immatur 2. oder 3. Jahr	Juvenile 1 ^e année juvenil 1. Jahr	Age indéterminé Alter unbestimmt	Total
Minimum	25	3	5	3	2	38
Maximum	33	3	6	5	9	56

Wie jedes Jahr bot ein öffentlicher Beobachtungsposten am Pas de Maimbré, betreut durch den Verein Le Rougegorgé, Gelegenheit, die Bevölkerung für den Bartgeier und dessen Schutz zu sensibilisieren, während gleichzeitig wertvolle Daten gesammelt wurden. Solche öffentlich zugänglichen Posten leisten einen wichtigen Beitrag zur Kommunikation und zur Bekanntmachung der Artenschutzthematik.

Auf Grundlage der erhobenen Daten konnten während des Fokustages zwischen 38 und 56 verschiedene Bartgeier identifiziert werden. Unter Berücksichtigung der bereits bekannten territorialen Paare ergibt sich eine Gesamtschätzung von 48 bis 66 Individuen im Untersuchungsgebiet. Einige Beobachtungen ermöglichten die Identifizierung bekannter Individuen, wie etwa des 2025 im Berner Oberland geschlüpften Jungvogels Aiolos, der am Morgen an der Gemmi (VS) (P. Schwitter) und am Nachmittag bei Brenlaire (FR) (P. Sonnenwyl) gesichtet wurde (Abbildung 2). Ebenfalls mehrfach gemeldet wurde das Paar vom Coude du Rhône, beobachtet an den Pointes d'Aboillon (VS) (T. Revaz) und über Vallorcine in Frankreich (E. Marlé), sowie das Weibchen des Paares von Gsteig, das auf beiden Seiten des Col du Pillon (VD/BE) (J. Wildi & N. Auchli) registriert wurde (Abbildung 3).

In der Woche nach dem Fokustag wurden zahlreiche zusätzliche Bartgeier-Beobachtungen gemeldet, insbesondere in Gebieten ohne Sichtungen am 11. Oktober, wie etwa im Goms (VS). Diese ergänzenden Daten bestätigten die Präsenz mehrerer Brutpaare, die am Fokustag nicht gesichtet wurden, sowie weiterer nicht brütender Adultvögel. Dies zeigt den Wert einer längeren Beobachtungsperiode.

Diskussion der Ergebnisse

Im Vergleich zum Vorjahr gab es leicht weniger Beobachtungen pro Posten: 54% der Posten meldeten Sichtungen (gegenüber 62,5% im Jahr 2024). Dennoch blieb die geschätzte Populationsgrösse nahezu gleich (48-66 Individuen 2025 gegenüber 49-74 im Jahr 2024). Die Differenz lässt sich in erster Linie durch die meteorologischen und aerologischen Bedingungen erklären. Der Nordwind in Kombination mit einer längeren Schönwetterperiode führte dazu, dass die Bartgeier weniger aktiv flogen und mehr Zeit in Felswänden verbrachten. Mit anderen Worten: Die Vögel waren da – nur weniger sichtbar. Die Population dürfte also weiter leicht zunehmen, was den seit Jahren beobachteten positiven Trend bestätigt.

Die 20. Internationalen Bartgeier-Beobachtungstage belegen somit die Stabilität – wenn nicht gar die Zunahme – der alpinen Population. Zudem zeugen sie von der vorbildlichen Mobilisierung eines Netzwerks engagierter Beobachterinnen und Beobachter, deren ehrenamtliche Arbeit eine langfristige wissenschaftliche Überwachung dieser eindrucksvollen Art ermöglicht. In einer Zeit, in der es um die Natur vielerorts schlecht bestellt ist, erinnern diese Tage im Gelände daran, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen der Wissenschaft und den Menschen für das Verständnis und den Schutz der Natur ist – und wie bereichernd sie für alle Beteiligten bleibt. Nach einem so schönen Tag wie dem 11. Oktober wird dem wohl niemand widersprechen! ■

Célestin Luisier, Bartgeier-Netzwerk Westschweiz



© Julia Wildi

Fig. 3: La femelle du couple de Gsteig a été vue des deux côtés du Col du Pillon (VD/BE), ici côté bernois.

Abb. 3: Das Weibchen des Gsteig-Paares wurde auf beiden Seiten des Col du Pillon (VD/BE) gesehen, hier auf der Berner Seite.